

STREIFEN IN DOPPELDURCHBRUCHARBEIT AUF WEISSEM LEINEN.

Die Durchbrucharbeit.

Unter Durchbrucharbeit versteht man alle jene Arten Handarbeiten, zu deren Bildung das Ausziehen von Fäden aus einem Gewebe erforderlich ist.

Durch das verschiedenartige Ueberrähen der einfachen Stofffäden entstehen die mannigfaltigsten Muster, welche sowohl als selbstständige Arbeit Verwendung finden als auch in Verbindung mit Kreuz- oder Flachstichstickereien gebracht werden können.

Fadensorten. — Für Durchbrucharbeiten in kräftigen Stoffen wie Holbeinleinen, Java-Canavas, Zwirn-Canavas und anderen gegenwärtig zur Nachahmung antiker Stickereien beliebter Stoffe, eignet sich am besten: Fil à pointer D.M.C N° 30 und Cordonnet 6 fils D.M.C N° 10 bis 20 (*); für Arbeiten in feineren Geweben wie Antikleinen, Leingaze: Cordonnet 6 fils D.M.C N° 50 bis 150 (*), Fil d'Alsace D.M.C N° 20 bis 100 (*) und Fil à dentelle D.M.C N° 25 bis 80 (*).

Zu bunten Musterungen kann auch die Durchbrucharbeit darnach gehalten werden, in welchem Fall sowohl Coton à broder D.M.C N° 16 bis 35 (*), als Coton à repriser D.M.C N° 25 bis 50 (*) zur Verwendung gelangen können.

Durchbrucharten. — Es giebt zwei Arten von Durchbrucharbeiten; die eine, durch das Entfernen von nur einer Faden-

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

lage entstehend, heisst der einfache Durchbruch, der italienische punto tirato; die andere, durch das Ausziehen von Schuss- und Kettenfäden gebildet wird Doppeldurchbruch, der italienische punto tagliato, genannt.

Der einfache Durchbruch (Punto tirato). — Dieser entsteht, wie oben erwähnt, durch das Entfernen der Fäden nach einer Richtung; die Grundlage dieser Arbeit bilden die sogenannten Gitter- oder Ziersäume. Die einfacheren dieser Säume werden dort verwendet, wo eine reichere Verzierung als die des einfachen Saumes (Abb. 8) wünschenswerth erscheint.



ABB. 55. EINFACHER HOHLRAUM.

Einfacher Hohlraum (Abb. 55). — Es werden zuerst unterhalb des Saumeinschlages, je nach dem Gewebe, 2 bis 4 Fäden ausgezogen und der Saum dann oberhalb der entstandenen Rinne geheftet. Der Nähfaden wird am linken Ende des Saumes befestigt und dann von rechts nach links 3 bis 4 der freien Fäden auf die Nadel genommen; unmittelbar oberhalb der umnähten Fäden wird die Nadel 2 bis 3 Fäden hoch in den Einschlag gestochen und der Faden dann herausgezogen.

Derselbe Stich wird auch zum Befestigen der Fransen an Leinen und Tischzeug verwendet.



ABB. 56. ZWEITER HOHLRAUM.

Zweiter Hohlraum (Abb. 56). — Dieser wird gleich dem ersten vorbereitet und ebenso von links nach rechts gearbeitet, nur mit dem Unterschied, dass, nachdem 2 bis 3 senkrecht stehende Fäden von rechts nach links umnäht wurden, die Nadel eine gleiche Anzahl senkrechter Fäden wie unten genommen wurden, übergeht und von oben nach unten eingeführt wird, so dass sie an der untersten Kante des Saumes herauskommt. Diese Stiche, auch für die rechte Seite verwendbar, bilden eine Art Schnürchen am Saum.

Leiterstichsaum (Abb. 57). — Die Naht am Saum wird zuerst, wie bei Abb. 55 erklärt, vollendet, dann werden noch einige Fäden entfernt, so dass im Ganzen 5 bis 7 ausgezogen

sind. Die Arbeit ist hierauf zu wenden und die untere Naht gleich der oberen auszuführen.

Bei der zweiten Stichreihe müssen dieselben Fadenbüschel gefasst werden, welche bei der ersten genommen wurden, damit sich senkrechte Stäbchen bilden.

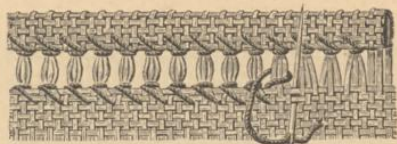


ABB. 57. LEITERSTICHAUM.

Doppelhohlsaum (Abb. 58). — Die obere Naht wird ebenfalls mit dem Saumstich, nach Abb. 55, gemacht, wobei man stets eine gerade Anzahl Fäden zusammenzuziehen hat.

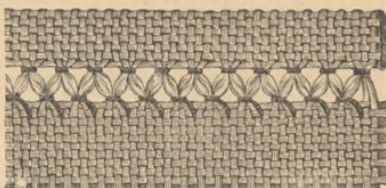


ABB. 58. DOPPELHOHLSAUM.

Bei der zweiten Naht wird die Hälfte von zwei nebeneinander liegenden Stäbchen zusammengefasst, wodurch sie in eine schräge Lage kommen.

Antiker Hohlsaum (Abb. 59 bis 62). — An alten, kunstvoll ausgenähten Leinenarbeiten findet man häufig zwei



ABB. 59. ANTIKER HOHLSAUM.
KEHRSEITE.

Hohlsaumarten angebracht, welche in modernen Handarbeitbüchern selten vorkommen. Unsere Abbildungen 59—62 bringen dieselben vergrößert zur Ansicht. Unter der für einen schmalen Saum erforderlichen Stoffbreite wird ein Faden ausgezogen; in sehr feinen Geweben unterbleibt es; dann wird der Stoffrand eingerollt und nicht gelegt; der Nähfaden wird links befestigt, die Stiche sind von links nach rechts auszuführen.



ABB. 60. ANTIKER HOHLSAUM.
RECHTSEITE.

Die Nadel geht unter 3 bis 4 Fäden von rechts nach links durch, der Nähfaden wird um das Stäbchen gelegt, die Nadel um so viele Fäden durch die obere Stofflage weiter geführt, als sie unten gefasst hat, so dass der Stich stets mitten aus dem Fadenbüschel herausläuft. Abb. 61 giebt den Saum auf

Die Nadel geht unter 3 bis 4 Fäden von rechts nach links durch, der Nähfaden wird um das Stäbchen gelegt, die Nadel um so viele Fäden durch die obere Stofflage weiter geführt, als sie unten gefasst hat, so dass der Stich stets mitten aus dem Fadenbüschel herausläuft. Abb. 61 giebt den Saum auf

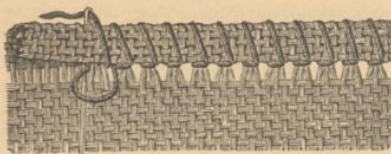


ABB. 61. ANTIKER HOHLSAUM.
KEHRSEITE.



ABB. 62. ANTIKER HOHLSAUM.
RECHTSEITE.



ABB. 63. VERSCHRÄGTER HOHLSAUMSTICH.
KEHRSEITE.



ABB. 64. VERSCHRÄGTER HOHLSAUMSTICH.
RECHTSEITE.

ein und nach zweien wieder heraus. Auf der Rechtseite sieht der Stich aus wie er in Abb. 64 dargestellt ist.

Doppelreihige Ziernaht (Abb. 65, 66 und 67). — Nachdem

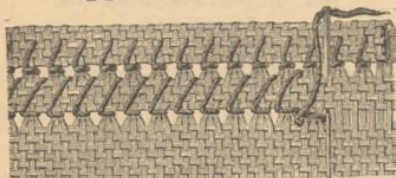


ABB. 65. DOPPELREIHIGE ZIERNÄHT.
KEHRSEITE.

einer der früher angeführten Säume vollendet ist, zieht man eben so viele Fäden tiefer, als in der ersten Stichreihe zusammengeschürzt wurden, einen zweiten Faden aus. Es werden dann in der zweiten Rinne dieselben senkrecht laufenden Fäden, wie in Abb. 65 u. 66, übernäht. Auf der Rechseite erscheint der Stich in gerader Lage. (Abb. 67).

der rechten Seite; hier wird der Rollsaum wie oben vorbereitet, die Stiche hingegen werden von rechts nach links ausgeführt und zwar wird der Faden um das Röllchen geführt, so dass er, wie es in Abb. 62 gezeigt, auf beiden Seiten des Saumes sichtbar ist. Die Nadel kommt nicht in den Stoff, sie wird gleich von aussen wieder nach innen zwischen 2 Fadenbüschel zurückgeführt.

Verschrägter Hohlraumstich (Abb. 63 und 64). — Der Nähfaden wird im Einbug 2 bis 3 Fäden oberhalb der Bugkante vor dem mittleren der 3 Fäden des Stäbchens heraus, dann von rechts nach links unter diese durchgeführt. Die Fadenschlinge hat vor der Nadel zu liegen. Wenn der Stich angezogen, so führt man die Nadel um einen Faden weiter

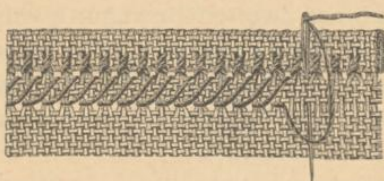


ABB. 66. DOPPELREIHIGE ZIERNAHT.
KEHRSEITE.



ABB. 67. DOPPELREIHIGE ZIERNAHT.
RECHTSEITE.

Einfacher dreireihiger Durchbruch (Abb. 68). — Diese und die folgenden Vorlagen können sowohl an Säumen als zwischen gestickten Streifen oder auch anstatt solcher angebracht werden.

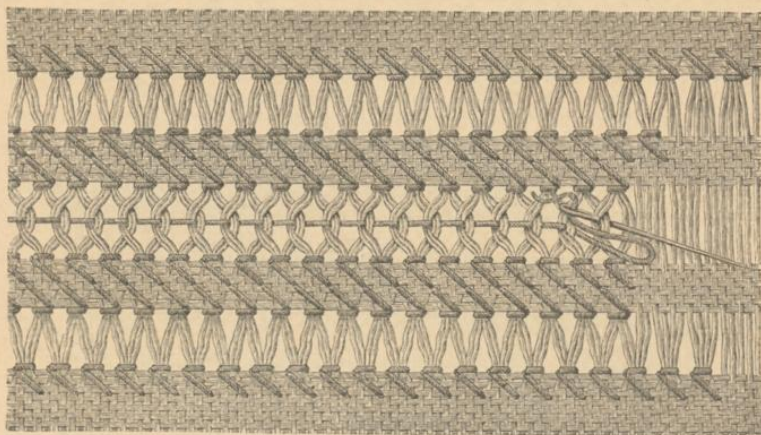


ABB. 68. EINFACHER DREIREIHIGER DURCHBRUCH.

Das Muster ist besonders da anwendbar, wo viel Effect mit möglichst geringer Mühe erzielt werden soll.

Der in Abb. 55 erklärte Saumstich wird im einfachen Stoff sechsmal gemacht; das 1. und 6. Mal als Abschlussnaht, das 2. und 5. Mal nach dem Ausziehen von je 6 Stofffäden, das 3. und 4. Mal nach dem Ausziehen von 8 Stofffäden. Die Fadestäbchen müssen alle eine gerade Fadenzahl haben. Der obere und untere Durchbruch werden nach Abb. 58 gebildet, der mittlere nach Abb. 57. Die Fäden der senkrecht stehenden Stäbchen werden in gleiche Theile getheilt; die Nadel wird unter die Hälfte des zweiten Stäbchens von links nach rechts

eingeführt, das Öhr der Nadel mit einer zweiten Bewegung von links nach rechts gedreht, der zweite Theil des ersten Stäbchens erfasst und unter und zugleich vor die ersten Fäden des zweiten Stäbchens gebracht. Der Nähfaden darf nicht zu stramm angezogen werden.

Doppeldurchzogener Durchbruch (Abb. 69). — Eine breitere Fadenrinne zwischen zwei Schlussnähten kann man auf obige Art zweimal durchziehen.

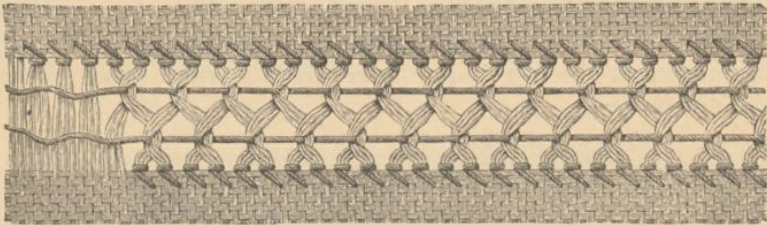


ABB. 69. DOPPELDURCHZOGENER DURCHBRUCH.

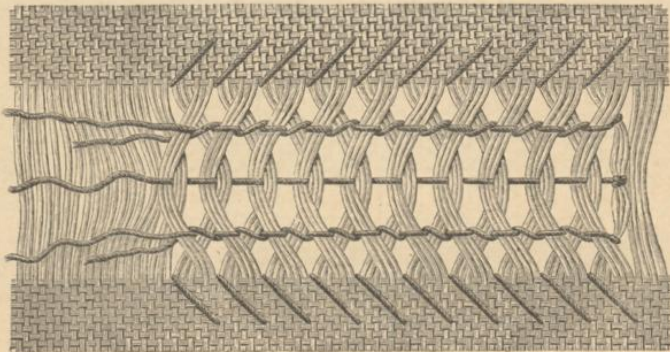


ABB. 70. DREIFACHDURCHZOGENER DURCHBRUCH.

Dreifachdurchzogener Durchbruch (Abb. 70). — Einfache Ueberwindlingsstiche begrenzen die Durchbruchkanten; in der Mitte werden zuerst die Fäden mit dem bei Abb. 68 erklärten Stich verschrägt; hierauf wird ober- und unterhalb des mittleren Fadens zuerst je ein Faden gerade zwischen den Fäden durchgezogen, dann wird ein zweiter Faden über den ersten mit Ueberwindlingstichen gelegt, so dass die Fadenstäbchen zwischen zwei Nähfäden eingeschlossen sind.

Büscheldurchbruch (Abb. 71). — Ungefähr 20 bis 22 Fäden sind zwischen zwei Nahtreihen auszuziehen. Der Faden

wird 7 m/m. ober der Nahtkante befestigt und dreimal über je 2 Fadenstäbchen geschlagen. Beim dritten Mal wird die Nadel unten durch die zwei ersten Stiche geführt, damit der Nähfaden befestigt ist. Der eingezogene Faden darf nur lose angezogen werden. Eine zweite, gleiche Stichreihe, nahe an der unteren Nahtkante vervollständigt dieses Muster.

Will man diesen Durchbruch kräftiger gestalten, so kann man den einfachen Faden mit einem zweiten, zurückgehend überwindeln und hat man dabei zu achten, dass dieser zweite Faden stets unter dem durch den ersten Faden gebildeten Knoten laufe.

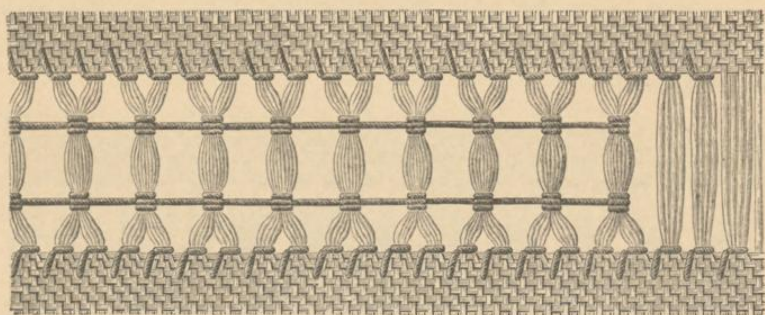


Abb. 71. BÜSCHELDURCHBRUCH.

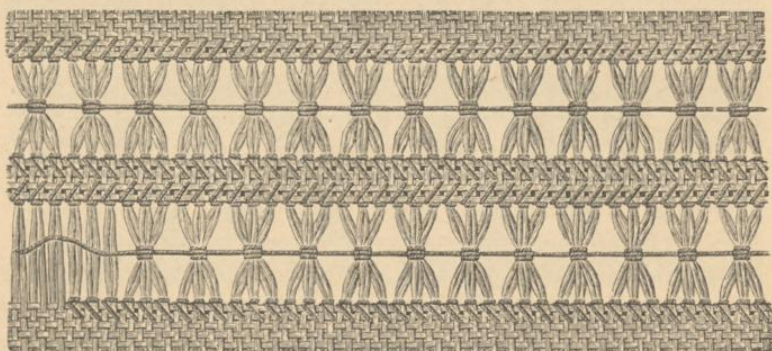


Abb. 72. ZWEIREIHIGER BÜSCHELDURCHBRUCH.

Zweireihiger Büscheldurchbruch (Abb. 72). — Sehr wirkungsvoll gestaltet sich dieselbe Stichart über 3 Fadenstäbchen, zwischen festen mit Hohlsaumstichen begrenzten Stoffeinsätzen.

Türkischer Büscheldurchbruch (Abb. 73). — Nachdem die Stäbchenbüschel nach einer Seite abgenäht sind, werden 12 bis 14 Fäden ausgezogen und Saumnath sowie Verbindungs-

stich in einem wie folgt gemacht: Der Faden wird vor dem Stäbchen herausgeführt, um dasselbe gelegt, dann über 3 wagrechte und unter 4 senkrechte Stofffäden von rechts nach links gebracht; hierauf wieder von links nach rechts, über die 4 letztübergangenen Fäden, neben dem zweiten Stäbchenbündel herausgeführt, darüber gelegt, hinter dem ersten Bündel herausgeführt, beide Bündel in deren halber Länge damit umwunden, dann zwischen den Ueberwindlingsstichen durchgeführt und wieder zur Saumnaht gebracht; mit einem Schlingstich umfasst der Faden das zweite Stäbchen und zieht sich dann wieder über 3 wagrechte und unter 4 senkrechte Stofffäden, hierauf schräge unter dem Stoff vor das nächste Bündel wieder hinauf.

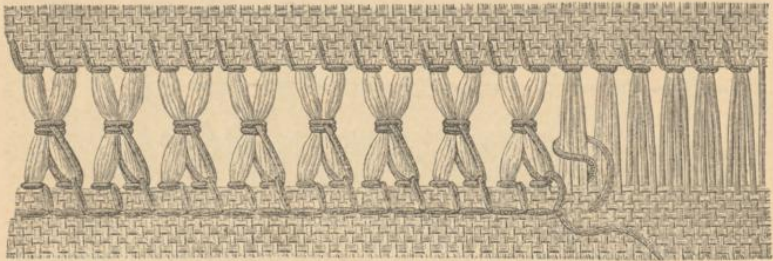


Abb. 73. TÜRKISCHER BÜSCHELDURCHBRUCH.

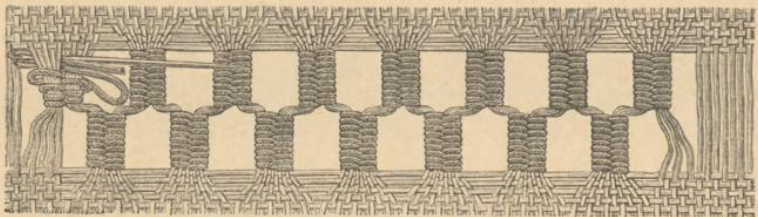


Abb. 74. DURCHBRUCH MIT STOPFSTICH.

Durchbruch mit Stopfstich (Abb. 74). — Je nach dem Gewebe sind 14 bis 16 Fäden auszuziehen. Der Nähfaden wird zwischen zwei Stäbchenbündel eingelegt, dann hin- und zurückgehend so oft über dieselben geführt, dass sie bis zur halben Länge mit Stichen bedeckt sind. Eine bedeutende Erleichterung der Arbeit verschafft man sich, wenn man das Ohr der Nadel stets vorausführt und die Spitze gegen den Fingerhut zukehrt.

Um zum nächsten Stopfstäbchen überzugehen sticht man

unter das zuerst vollendete zurück, und führt dann den Faden unter den Stoffäden zum zweiten Stäbchen.

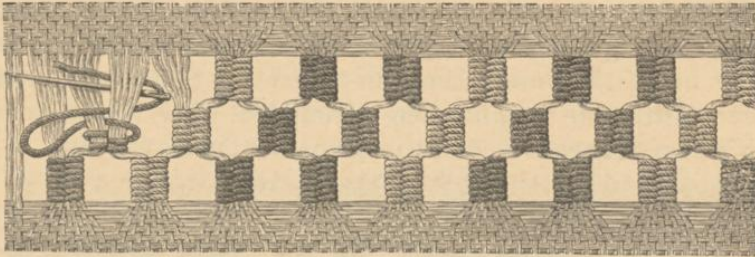


Abb. 75. DURCHBRUCH IN DREI FARBEN.

Durchbruch in drei Farben (Abb. 75). — In gleicher Weise wie Abb. 74 auszuführen, erfordert dieses Muster jedoch das Ausziehen von wenigstens 18 Fäden. Es werden dann je 3 schräglaufende Stopfstäbchen in einer Farbe ausgeführt. Die Farben können ganz fremd oder auch drei Töne aus einer Schattirung gewählt werden.

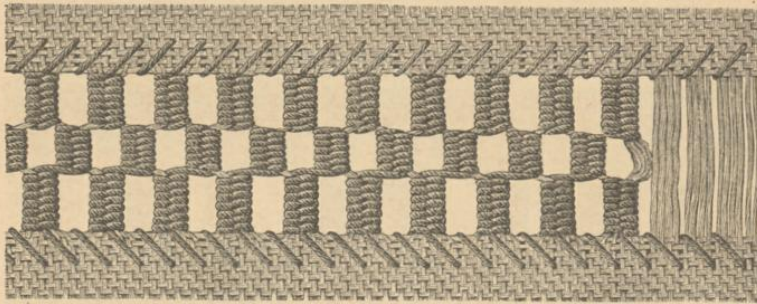


Abb. 76. DURCHBRUCHEINSATZ.

Durchbrucheinsatz (Abb. 76 und 77). — Die Kanten werden bei beiden Vorlagen mit einfachen Ueberwindlingsstichen begrenzt. Die Stopfstiche der beiden Muster werden so dicht aneinandergedrängt, dass die Stoffäden gänzlich überdeckt erscheinen.

Abb. 76 erfordert das Ausziehen von 18, Abb. 77 von 30 Fäden. Beide Durchbrucheinsätze gestatten die Anwendung mehrerer Farben.

Durchbrucheinsatz (Abb. 78). — Nachdem 16 bis 18 Fäden für den Durchbruch gezählt, werden an beiden Seiten über je 4 senkrechte und 4 wagrechte Fäden die Einfassungsstiche

wie folgt gemacht: Ein Hinterstich über 4 freie Fäden, den Nähfaden nach aufwärts über 4 wagrechte und unter 4 senkrechte Fäden von rechts nach links führen, über die vier letzten Fäden zurückgehen und neben dem nächsten Fadenstäbchen wieder heraus kommen. Die nun stehenden Stäbchen werden in der Mitte mit Stopfstichen verbunden. Der Faden muss nach jedem Stäbchen vernäht und abgeschnitten werden.

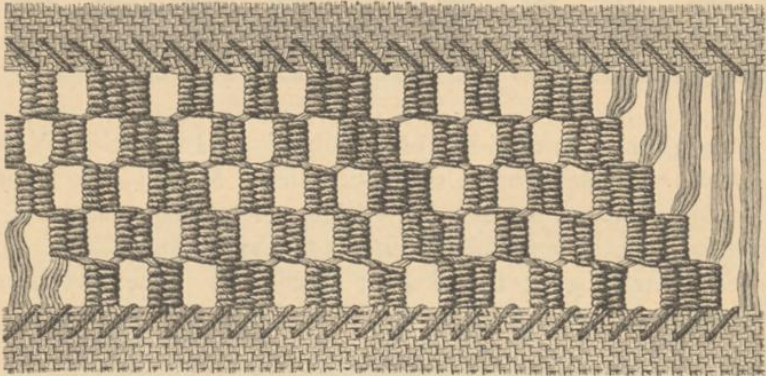


Abb. 77. DURCHBRUCHEINSATZ.

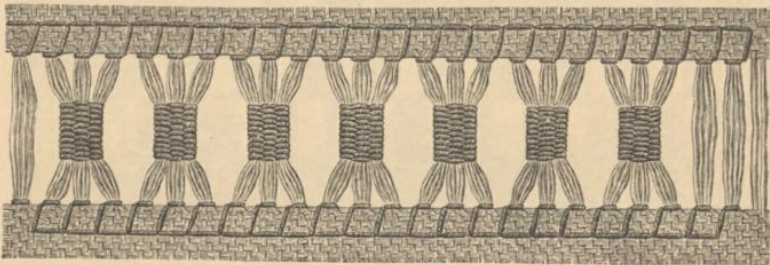


Abb. 78. DURCHBRUCHEINSATZ.

Durchbrucheinsatz (Abb. 79). — Es werden zuerst die beiden Reihen Einfassungsstiche gemacht. Der Faden wird beim letzten Stich eingeführt, nach der punktierten Linie schräge unter 4 wagrechte und 3 senkrechte Stofffäden gebracht und herausgezogen, über 3 Fäden von rechts nach links gelegt und unter diese von links nach rechts gebracht, wieder über 4 wagrechte Fäden herausgeführt, unter 3 senkrechten Fäden durchgezogen und dann darübergelegt, die nächsten Stiche sind in der eben angeführten Ordnung nach den punktierten schrägen Linien auszuführen.

Hierauf wird der Stopfstich über 9 Stofffäden oder 3 Stäbchen gearbeitet. In deren halber Länge werden einmal rechts, einmal links 3 Fäden ausgelassen, auf der anderen Seite dagege neben so viele dazugenommen; so dass sich stets 2 genähte und 2 Stofffädenstäbchen gegenüberstehen. Die einzelnen Bündel werden zuletzt mit Ueberwindlingstichen übernäht; zuletzt verbindet je 2 Fadenbündel ein verschlungener Stich, wie er in der Abbildung deutlich veranschaulicht ist.

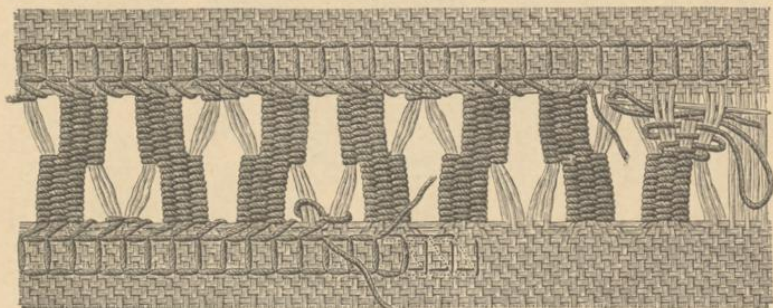


Abb. 79. DURCHBRUCHEINSATZ.



Abb. 80. DURCHBRUCHEINSATZ.

Durchbrucheinsatz (Abb. 80). — Für die Fadenrinne 20 Fäden ausziehen. Nach beiden Seiten sind die Kanten mit Ueberwindlingstichen über 3 Fäden einzufassen. Hierauf wird, von den ersten Stichen ausgehend, ein schräger Stich über 3, einer über 6 und einer über 9 Fäden gemacht, so dass alle 3 Stiche in dieselbe Fadenlinie münden.

Zur Herstellung des Durchbruches wird ein Fadenstäbchen fünf Mal ganz knapp mit dem Faden umwunden, dieser dann zur Kante und zwischen das zweite und dritte Bündel gebracht,

diese beiden werden mit 6 hin- und zurückgehenden Stopfstichen verbunden, dann das erste und zweite Büschel durch 12 hin- und zurückgehende Stiche vereint und der Rest des ersten Büschels mit 5 Stichen wieder umwunden. Die zweite Hälfte der Durchbruchfigur wird dann gleich der ersten über das dritte und vierte Büschel ausgeführt.

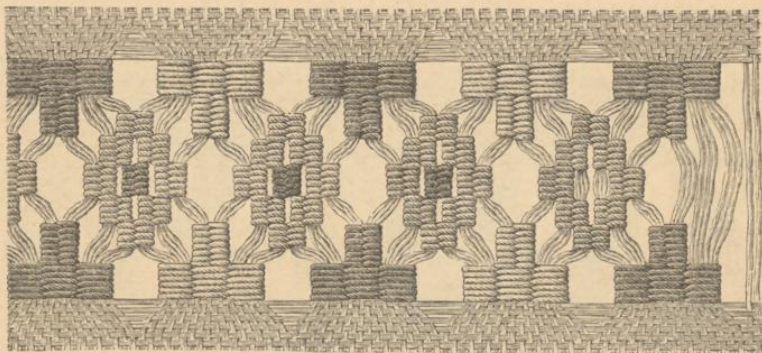


Abb. 81. DURCHBRUCHEINSATZ IN VIER FARBEN.

Durchbrucheinsatz in 4 Farben (Abb. 81). — Für die Fadenrinne 25 bis 30 Fäden ausziehen. Die äusseren Figuren werden über 6 Stäbchen zu je 3 Fäden ausgeführt und zwar abwechselnd in einem hellen und einem dunkleren Ton einer Farbe.

Die mittlere Figur verbindet je 3 Büschel von je 2 Figuren der ersten Reihen. Sie wird entweder in ganz abstechender Farbe oder in einem helleren Ton der zuerst benützten ausgeführt. Der kleine Stern in der Mitte ist in dunkelroth oder schwarz auszuführen.

Durchbrucheinsätze (Abb. 82, 83, 84). — Für die Fadenrinne dieser drei Vorlagen sind 30 Fäden auszuziehen. Abb. 82, in weiss und Rouge-Grenat clair 309 gearbeitet, ist über 18 Büschel zu je 4 Fäden auszuführen. Man beginnt an der Spitze der grossen Pyramide, damit sich die eingezogenen Fäden leichter zusammendrängen lassen.

In Abb. 83 erscheinen die beiden Reihen einzelstehender Stäbchen in Gris-Tilleul moyen und clair 303 und 330, die abgestufte Pyramide in Brun-Chamois moyen 324, die inneren 3 Stäbchen in Brun-Chamois très-clair 419. Eine Figur ist über 20 Büschel zu je 3 Fäden auszuführen.

Für Abb. 84 sind ebenfalls 3 Farben zu nehmen. Die ganz hell erscheinenden genähten Würfel sind naturfarben, die Mittelfigur in Bleu-Indigo très-clair 334, die grossen Würfel zu beiden Seiten in Brun-Cuir clair 432 gearbeitet. Jede Figur erfordert 22 Fadenbüschel zu je 3 Stofffäden.

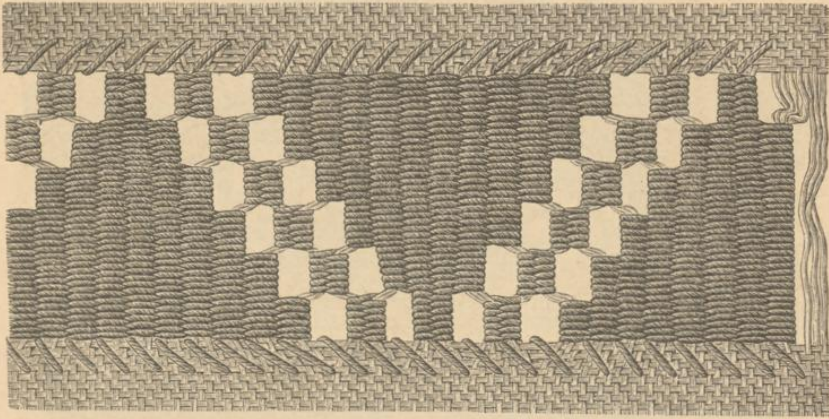


Abb. 82. DURCHBRUCHEINSATZ.

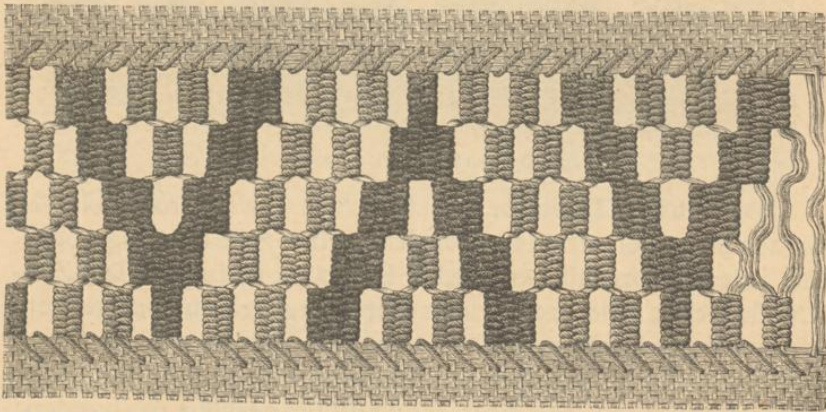


Abb. 83. DURCHBRUCHEINSATZ.

Durchbrucheinsatz mit Spinnen (Abb. 85). — Die Kanten werden zu beiden Seiten mit der unter Abb. 39 erklärten Naht überkreuzt. In der Mitte werden über je 4 Fadenbüschel Spinnen ausgeführt. Der Faden, von einer Spinne auslaufend, geht über zwei und unter einem Büschel durch, wird dann einige

Male, wie bei der Leinenstopfe, unter und über die Büschel geführt, dann an der Stelle, wo er eingezogen wurde, unter der Spinne zu den nächsten 4 Fadensträhnen weitergeführt.

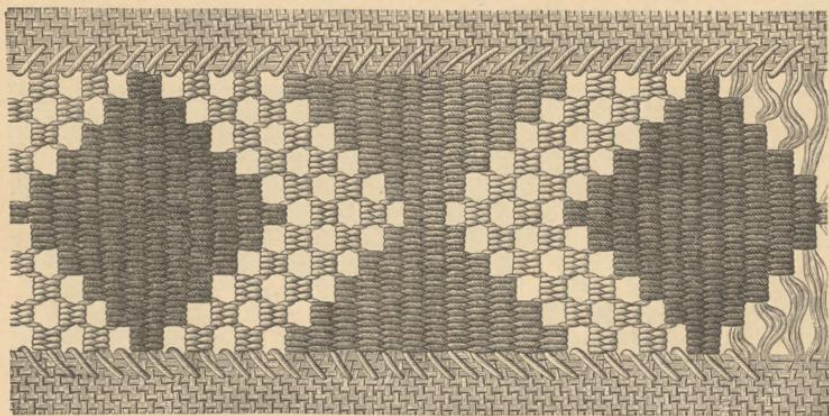


Abb. 84. DURCHBRUCHEINSATZ.

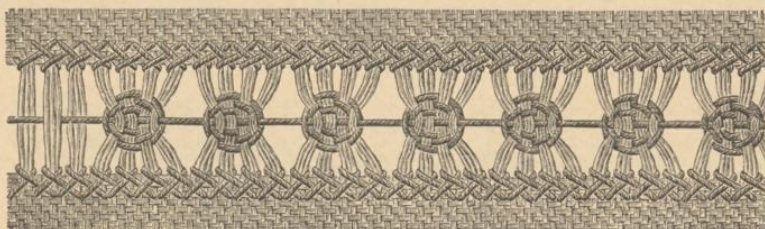


Abb. 85. DURCHBRUCHEINSATZ MIT SPINNEN.

Dreireihiger Durchbruch (Abb. 86). — Es werden 5 Fäden für den schmalen, 16 bis 18 für den breiten Streifen ausgezogen. Für jedes Fadenstäbchen sind 4 Fäden zu nehmen. Die Zwischenleistchen sind nach beiden Seiten zugleich zu überkreuzen. Die punktirte Linie zeigt den Lauf des Fadens auf der Kehrseite an. Hierauf werden die einzelnen Büschel in der Mitte durch Hinterstiche, wie sie in der Abbildung erklärt, verbunden; schliesslich werden noch je 4 Büschel durch 3 Stiche vereint und eine Spinne wird über die in der Mitte des Durchbruches sich kreuzenden Fäden hergestellt.

Durchbrucheinsatz mit Ringen (Abb. 87). — Die Kanten sind von beiden Seiten mit doppelseitigen geraden Stichen einzufassen. Man nimmt dazu Coton à repriser D.M.C N° 25,

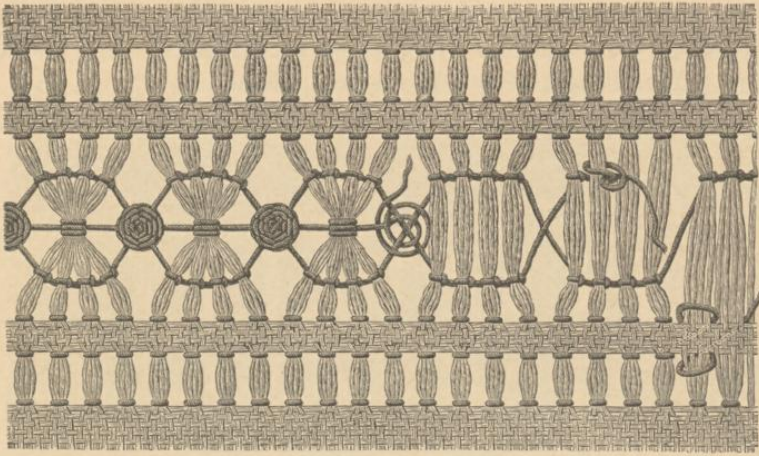


Abb. 86. DREIREIHIGER DURCHBRUCH.

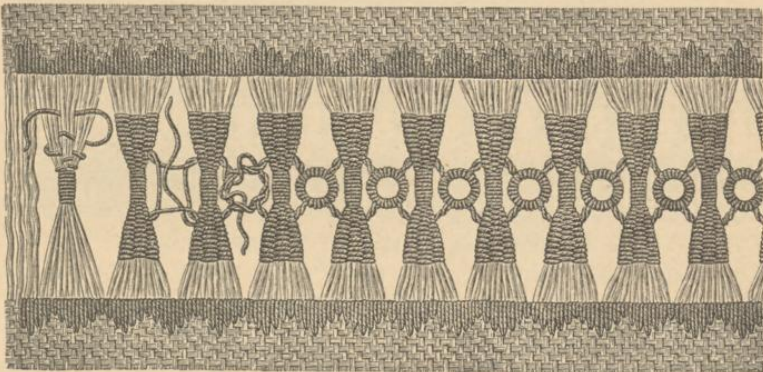


Abb. 87. DURCHBRUCHEINSATZ MIT RINGEN.

oder Coton à broder D.M.C N° 35, doppelt. Es sind 24 bis 30 Fäden auszuziehen. Ueber 9 Stofffäden wird der Nähfaden sechs bis sieben Mal herumgelegt, dann der Stopfstich so weit zu beiden Seiten der ersten Stiche fortgesetzt, dass die Stofffäden bis auf 5 m/m. gedeckt sind. Sind je 2 gegenüberliegende Stäbchen vollendet, so werden sie durch 4 Schlingstiche verbunden; der einfache Faden wird drei Mal umwunden und mit dichten Cordonnetstichen übernäht.

Durchbrucheinsatz mit Spinnen (Abb. 88). — Für die Fadenrinne 24 Fäden ausziehen. Die beiden Kanten werden mit halben Spinnen verziert. Man beginnt sie über 2 Stoff-

fäden, die nächsten werden allmählig mit gefasst, bis 8 Fäden einbezogen sind. Die grosse Spinne in der Mitte wird auf die schon früher beschriebene Weise ausgeführt.



Abb. 88. DURCHBRUCHEINSATZ MIT SPINNEN.

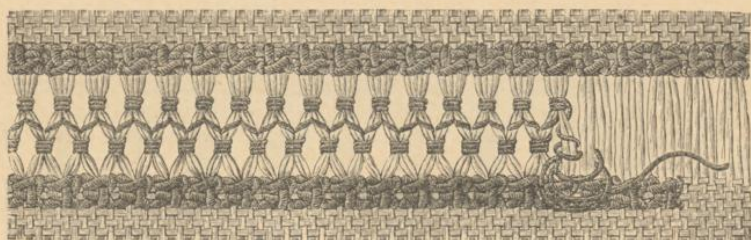


Abb. 89. DURCHBRUCHEINSATZ MIT KNOTENSTICHRAND.



Abb. 90. STICHERKLÄRUNG ZU Abb. 89.

Durchbrucheinsatz (Abb. 89 und 90). — Der Reiz dieses sonst sehr einfachen Musters liegt in dem eigenartigen Knoten, der als Randverzierung des Durchbruches verwendet ist. Es wird der Faden, wie auf Abb. 90 ersichtlich, von rechts nach links über und unter 4 Fäden der Stoffkante geführt; dann wird die Nadel unter dem schräg liegenden Faden zurückgebracht, der Arbeitsfaden mit dem Zeigefinger der rechten Hand in eine

Schlinge gelegt, diese auf die Nadel geschleift und ganz knapp an den ersten Stich angezogen; die Nadel wird durch den Knoten durchgezogen und zum nächsten Stich weitergeführt. Die Ausführung des Durchbruches über die mittleren Fadensträhne ist aus der Abbildung erkennbar.

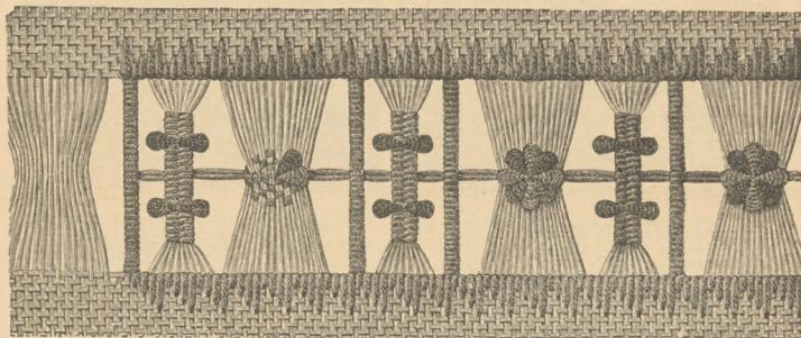


Abb. 91. DURCHBRUCH MIT WICKELSTICH.

Durchbruch mit Wickelstich (Abb. 91). — Für diesen mühsamen Durchbruch sind 24 Fäden auszuziehen. Die Abschlusskante besteht aus doppelseitigen Stickstichen über 2, 3, 4 und 5 Fäden. Für die Mittelfiguren sind zu berechnen: 4 Fäden für die fest umwundenen Stäbchen, 8 Fäden für die mit Wickelpikots verzierten Stopfstäbchen, 16 Fäden für die Unterlage der in zwei Farben gearbeiteten Wickelrosette, deren Ausführung im 5. Abschnitt erklärt ist.

Als Grund für die Rosette wird eine lose Spinne über die Fäden gemacht. Die Pikots sind in einer vom Stäbchen abstechenden Farbe zu halten, ebenso ist die Rosette zweifarbig auszuführen.

Die verbindenden Schlingen werden von einer Figur zur anderen während des Uebernähens derselben gemacht, und zwar wird der Faden stets in den fertigen Theil zurückgeführt.

Das Ausschneiden und Vernähen der Fäden in Ecken (Abb. 92 bis 95). — Sind Gittersäume oder Durchbruchmuster über Ecken zu führen, so müssen die Fäden nach beiden Seiten ungefähr 1 c/m. breit vor der eigentlichen Saumkante durchschnitten und gelöst werden, wie dies aus Abb. 92 ersichtlich. Die losen Fäden können im Einbug eingeschoben und die Kante mit Knopflochstichen nach Abb. 93 übernäht werden.

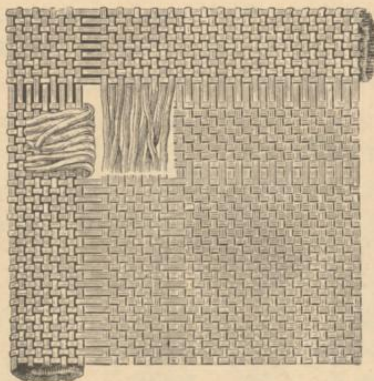


Abb. 92. Das Abschneiden der Fäden
in einer Ecke.

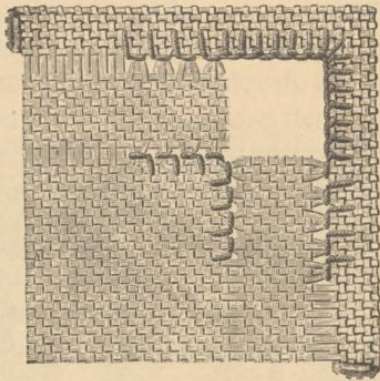


Abb. 93. Das Uberschlingen der
Fäden in einer Ecke.

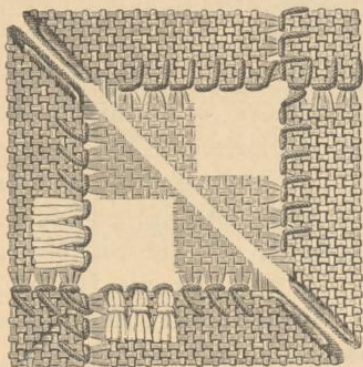


Abb. 94. Das Umlegen und
Vernähen der geschnittenen Fäden.
Recht- und Kehrseite.

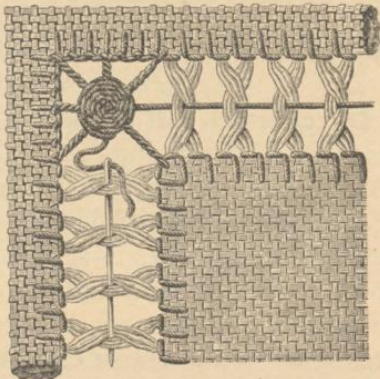


Abb. 95. Das Ausfüllen
einer durch Entziehen der Fäden
frei gewordenen Ecke.

Sollen hingegen die eigentlichen Hohlsaumstiche ununterbrochen weiter gehen, wie dies der obere Theil von Abb. 94 veranschaulicht, so müssen die losen Fäden nach der Kehrseite der Arbeit gebracht und, wie es der untere Theil der Abb. 94 zeigt, mit einigen Stichen festgehalten werden.

In Abb. 95 ist das Ausfüllen einer Ecke, welche durch das Ausschneiden der Fäden frei geworden, ersichtlich.

Der Doppeldurchbruch (Punto tagliato). — Die Stofffäden werden zum Doppeldurchbruch nach der Länge und Breite, in grösserer oder kleinerer Anzahl, je nach dem auszuführenden Muster, ausgezogen. Jene Fäden, welche zwischen

den ausgeschnittenen übrig bleiben, dienen dann verschiedenen Sticharten zur Einlage.

Zu allen Doppeldurchbrucharbeiten sind solche Stoffe zu wählen, deren Schuss- und Kettenfäden gleich stark und gleich entfernt gestellt sind, damit die nach dem Ausziehen der Fäden entstandenen Lücken stets ein genaues Viereck bilden.

Ausziehen der Fäden nach zwei Seiten (Abb. 96). — Die Fäden werden in gleicher Anzahl nach beiden Seiten ausgezogen; bei vielen Musterungen haben ebenso viele Fäden zum Ueberrahmen zu bleiben, als entfernt wurden.

Die Abb. 96 zeigt je 4 ausgezogene und 3 bleibende Fäden.

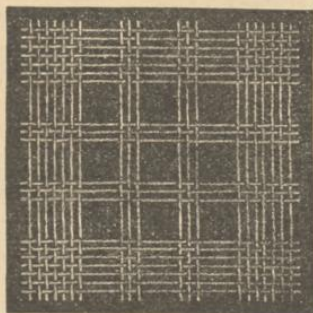


Abb. 96.

AUSZIEHEN DER FÄDEN NACH ZWEI SEITEN
OHNE RÜCKSICHT AUF DIE KANTEN.

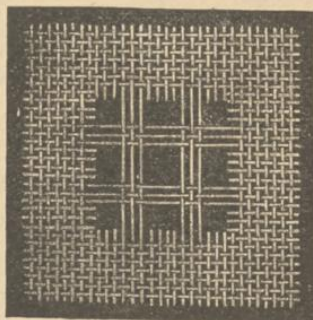


Abb. 97.

AUSSCHNEIDEN DER FÄDEN BEI FEST-
BLEIBENDEN STOFFKANTEN.

Ausschneiden der Fäden (Abb. 97). — Viele Doppeldurchbruchmuster findet man in der Mitte einer Stofffläche eingesetzt. In solchen Fällen sind die auszuschneidenden Fäden einige Millimeter innerhalb der Abschlusskante abzuschneiden und dann erst zu lösen, damit nach Aussen ein Rand des Gewebes ungelichtet erhalten bleibe.

Ueberschlingen der Schnittkanten (Abb. 98). — In sehr feinen, festgeschlagenen Leinengeweben genügt das einfache Ausschneiden der Fäden, werden aber kräftigere Stoffe zur Arbeit verwendet und schliessen die Muster stufenförmig ab, so müssen die Schnittkanten mit Knopflochstichen (Abb. 29) oder mit Schlingstichen übernäht werden.

Ueberschnüren der Schnittkanten (Abb. 99). — Beinahe noch vortheilhafter als das Ueberschlingen ist das Ueberschnüren der Kanten. Man zählt genau die auszuschneidenden Fäden,

zieht einen Einlagefaden genau nach dem Muster ein und schneidet dann erst die Fäden durch, wenigstens 2 Fäden hinter der vorgezogenen Linie.

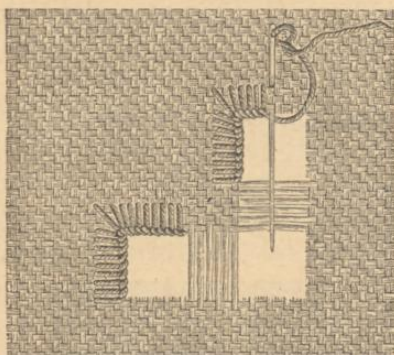


Abb. 98.

UEBERSCHLINGEN DER SCHNITTKANTEN.

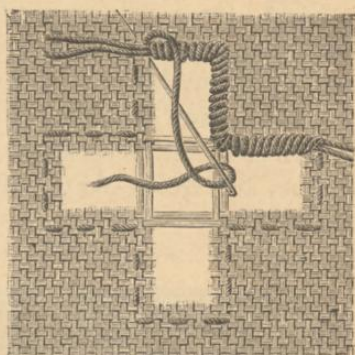


Abb. 99.

UEBERSCHNÜREN DER SCHNITTKANTEN.

Das Uebernähen des Gittergrundes (Abb. 100). — Sind

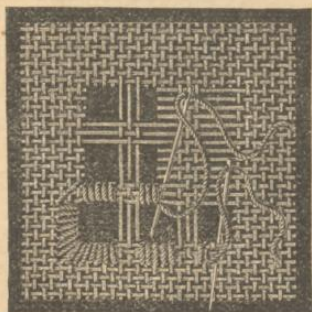


Abb. 100.

UEBERNÄHEN DES GITTERGRUNDES.

nur kleine Flächen auszuarbeiten, so können die Fäden gleich für die ganze Arbeit ausgezogen werden. Bei grösseren Arbeiten ist es jedoch empfehlenswerth, die Fäden vorerst nur in einer Richtung zu entfernen und sämtliche Gitterstäbchen nach dieser Richtung zu vollenden. Dann erst sind die Fäden in der anderen Richtung ausziehen und zu übernähen. Das allmähliche Entfernen der Fäden und das sofortige Uebernähen der bleibenden, trägt wesentlich zur Gleichheit und Schönheit der Arbeit bei.

Gittergrund zum Deckchen Abb. 105 (Abb. 101). — Die erste Reihe Gitterstäbchen hinter der Schnittkante ist ganz zu vollenden; in der zweiten Reihe wird der Faden von der Mitte des Stäbchens aus über zwei Felder (a und b) gelegt und zurückgeführt.

Gittergrund zum Deckchen Abb. 105 (Abb. 102). — In den Querreihen kreuzen sich die zweiten Fäden mit den ersten. Der Grund ist nach beiden Richtungen fertig auszunähen

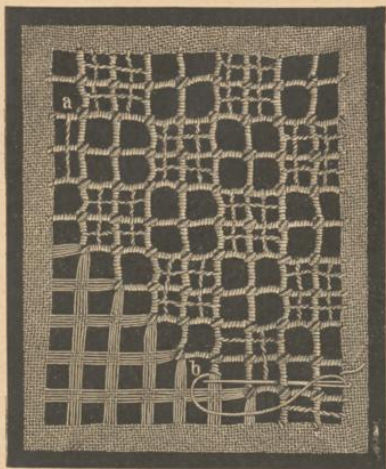


Abb. 101.

GITTERGRUND ZUM DECKCHEN Abb. 105
MIT ANGABE DER STICHEINTEILUNG.

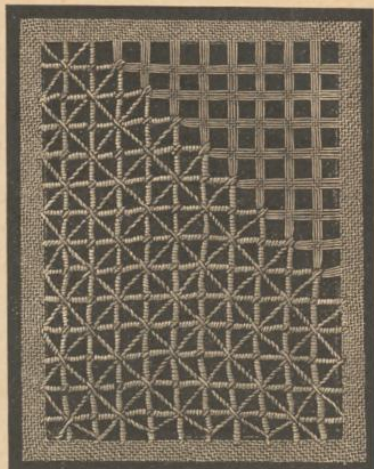


Abb. 102.

GITTERGRUND ZUM DECKCHEN Abb. 105.

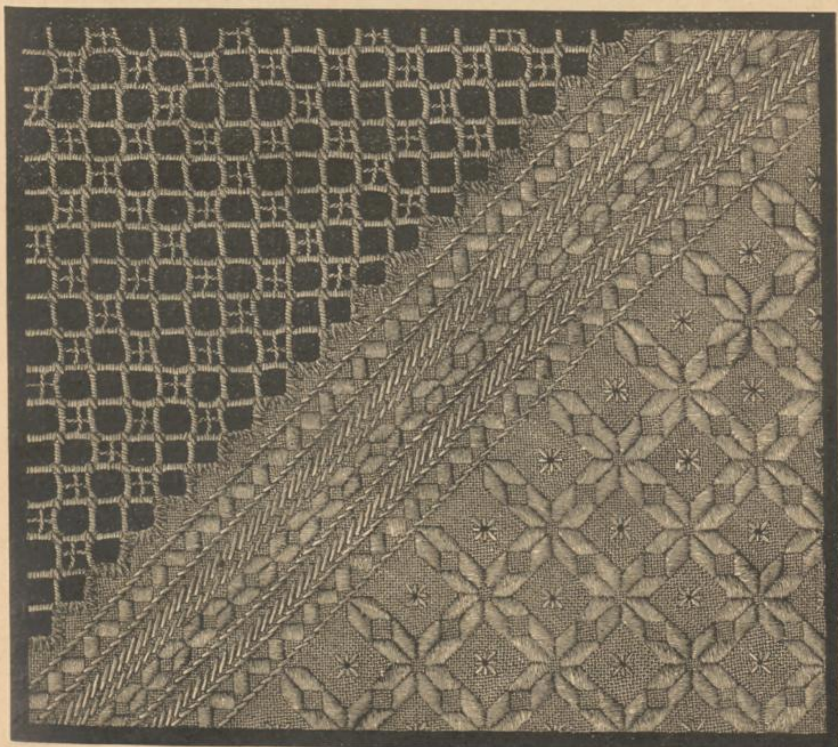


Abb. 103. GITTERGRUND NEBST EINEM THEIL DES DECKCHENS Abb. 105.

und dann über die ganze Fläche einfach gedrehte Stäbchen zu spannen. (Siehe dieselben auch in den Abschnitten der Netzstickerei und der Irländer Spitzen).

Gittergrund und Damaststich zum Deckchen Abb. 105 (Abb. 103). — Unsere Abbildung zeigt einen dritten Durchbruchgrund nebst einem Ecktheil in Damaststich des in Abb. 105 dargestellten Deckchens.

Die Stäbchen der einzelnen durchkreuzten Felder sind stets bis zur halben Länge zu machen, der Faden zum gegenüberstehenden Stäbchen hin und wieder zurückzuführen. Auf gleiche Weise führt man den zweiten Faden über den ersten.

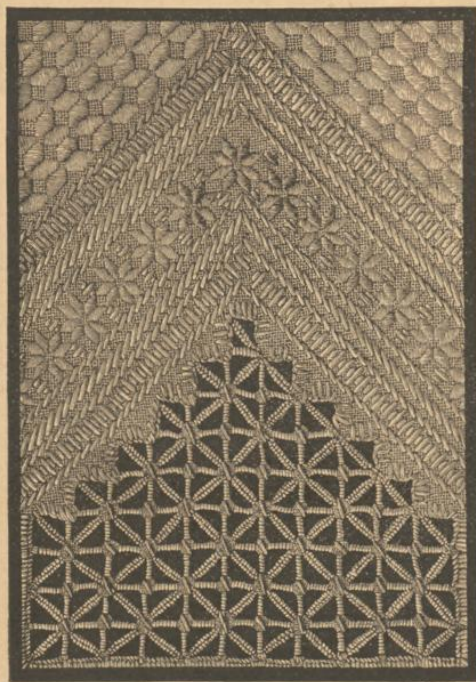


ABB. 104. GITTERGRUND UND DAMASTSTICH
ZUM DECKCHEN ABB. 105.

Gittergrund und Damaststich zum Deckchen Abb. 105 (Abb. 104). — Die Damaststiche, auch Gobelinstiche genannt, erklären die Abb. 152, 153, 154. In dieser Partie der Decke (Abb. 104) ist der ausgenähte Grund mit schmalen Stäbchen aus Stopfstichen gebildet, verziert. Es werden von einem Stäbchenmittelpunkt 3 Stäbchen über 3 Einlagfäden vollendet; für das vierte werden nur 2 Einlagfäden gespannt, um den Uebergang zum nächsten Stäbchen zu ermöglichen.

Vierter Theil eines Deckchens in Durchbruch, Doppeldurchbruch und Damaststichen. Originalgröße 40 c/m. im Viereck. (Abb. 105). — Die ebenso geschmackvoll als reichgemusterte Decke ist auf weissem Grundstoff in naturfarbenen Garnen ausgeführt, doch lässt sich die Arbeit auch in bunten

Farben anfertigen. Besonders schöne Wirkung erzielt man, wenn für die Gobelinstiche Chiné d'or D.M.C roth, blau oder grün verwendet wird, die Doppeldurchbrucharbeit hingegen in matter Farbe, einfarbig gehalten bleibt.

Die Abb. 101, 102, 103, 104 bringen die Einzelheiten des

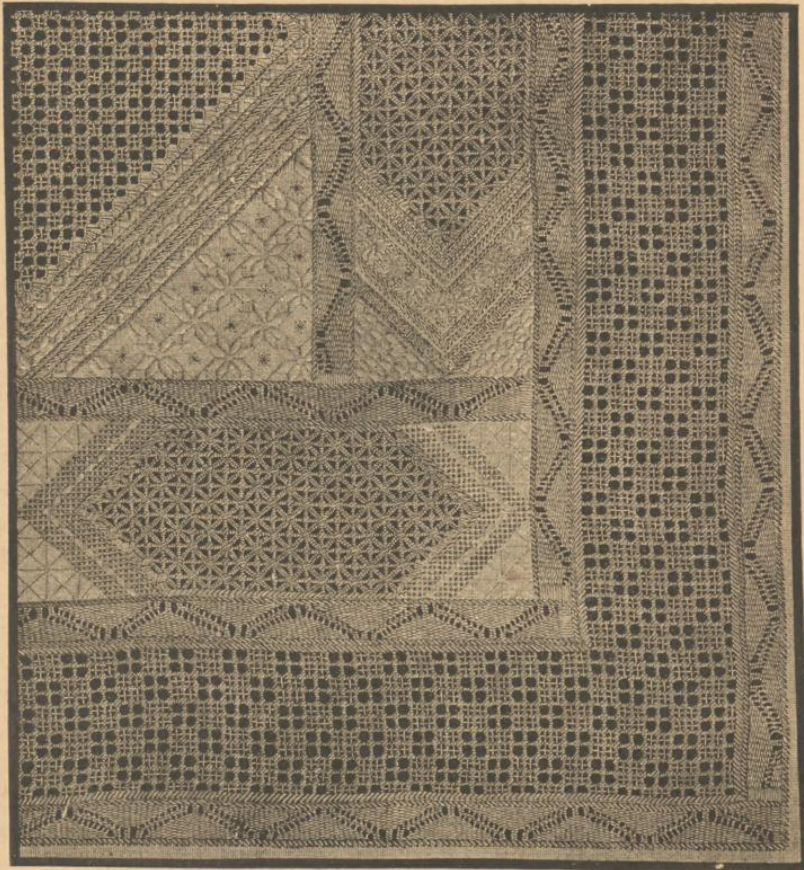


ABB. 105. VIERTER THEIL EINES DECKCHENS IN DURCHBRUCH, DOPPELDURCHBRUCH UND DAMASTSTICHEN. Originalgröße 40 c/m. im Viereck.

FADENSORTEN für Holbeinleinen: Fil à pointer D.M.C N° 30, Cordonnet 6 fils D.M.C N° 15 oder 20 und Coton à repriser D.M.C N° 25.

Für Antikleinen: Fil à dentelle D.M.C N° 25 und 30, oder Cordonnet 6 fils D.M.C N° 50, 60, 70 und Coton à repriser D.M.C N° 50 oder statt diesem Coton à broder surfin D.M.C N° 100. (*)

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Das Einziehen des Musters (Abb. 107). — Bedeutend fördernder als das Einstopfen der Fäden ist das Einziehen derselben, wie es oft bei leichteren Netzarbeiten gebräuchlich ist. Die Abbildung erklärt deutlich die zur Ausführung von Abb. 109 zu befolgende Sticheintheilung. Auch hier sind zuerst die Stäbchen zu vollenden und dann erst das eigentliche Muster einzufüllen.

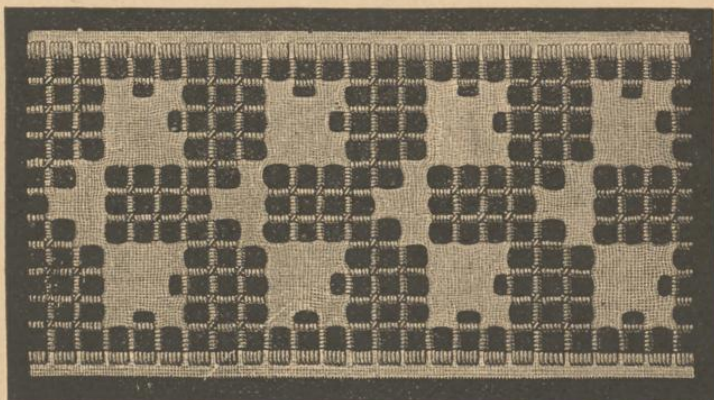


Abb. 108. Einsatz in Doppeldurchbrucharbeit mit eingestopftem Muster.

FADENSORTEN: Dieselben wie zu Abb. 105, auch Coton à broder D.M.C ist je nach dem Grundstoff stärker oder feiner zu gebrauchen.

Einsatz in Doppeldurchbrucharbeit mit eingestopftem Muster (Abb. 108). — Dieser Einsatz kann in allen Leinstoffen eingearbeitet und an Handtüchern, Schürzen, Bettwäsche u. s. w. verwendet werden. Wird er zwischen Kreuzstichborden eingefügt, so ist die Durchbrucharbeit färbig, übereinstimmend mit der Stickerei, zu halten, die Musterung selbst bleibt weiss oder naturfarben wie der Grundstoff. In Abb. 108 ist das Muster zur Hälfte grösser als es unser Original darstellt, wiedergegeben.

Breiter Einsatz in Doppeldurchbrucharbeit, mit eingezogenem Muster (Abb. 109). — Der Einsatz, welcher je nach dem Grundstoff, auf welchem er ausgearbeitet wird, zur Verzierung der Gardinen, Tischdecken, Bett- und Leibwäsche verwendet werden kann, ist nach der in Abb. 107 gebrachten Erklärung auszuführen. Wird er auf weisses Leinen übertragen und zur Zierde weisser Gegenstände benützt, so empfehlen

auf zwei Drittel der Originalgrösse reducirten vierten Theiles der ganzen Decke. Das Mittelstück (Abb. 103) ist von 4 Streifen begrenzt, von welchen zwei mit zwei Durchbruchfiguren, zwei andere mit je einer ausgestattet sind. Für den dreimal wiederkehrenden Einsatz in einfacher Durchbrucharbeit bieten die Abb. 81, 82, 83, 84, 87, 88, 91 Anhaltspunkte, um eine weitere Abwechslung in die Zeichnung zu bringen.

Das Einstopfen der Fäden, Erklärung zu Abb. 108 (Abb.

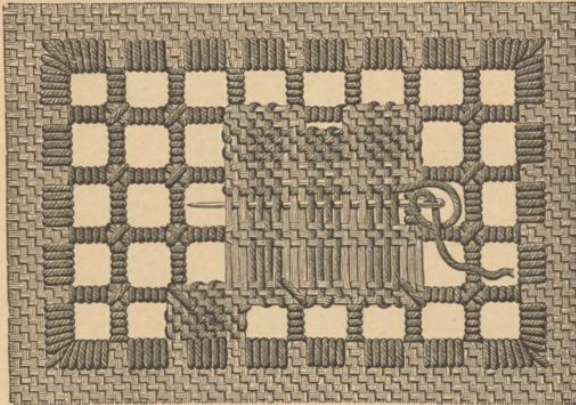


ABB. 106. DAS EINSTOPFEN DER FÄDEN.
(Erklärung zu Abb. 108).

106). — Häufig finden wir an alten schönen Arbeiten die Zeichnungen ausgespart, das heisst der Stoff bleibt für dieselben erhalten, während der Grund überarbeitet ist. Nun ist es schwierig, zumal bei kleinen, zarten Figuren, die Fäden ohne Beeinträchtigung des Leinengrundes auszuscheiden;

es werden deshalb die Fäden über die ganze Fläche ausgezogen und für die Figur wieder neue eingefüllt.

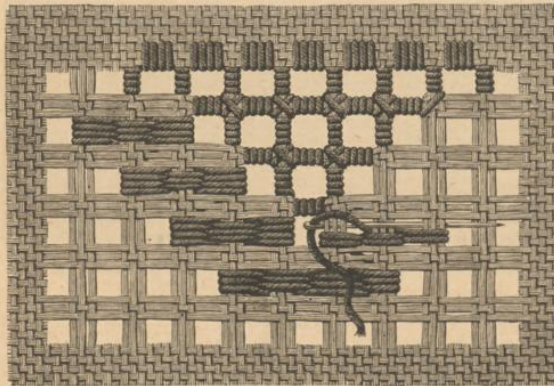


ABB. 107. DAS EINZIEHEN DES MUSTERS.
(Erklärung zu Abb. 109).

Zur deutlicheren Wiedergabe dieses Verfahrens sind in der Abbildung die ursprünglichen Stofffäden in heller, die wieder eingestopften hingegen und die Stichfolge in dunklerer Färbung angegeben.

und die Stichfolge in dunklerer Färbung angegeben.

wir, die Gitterstäbchen in naturfarbenen, die Musterung selbst in hell weiss gebleichten Garnen auszunähen, damit sie sich vom Grundgewebe deutlicher abhebt.

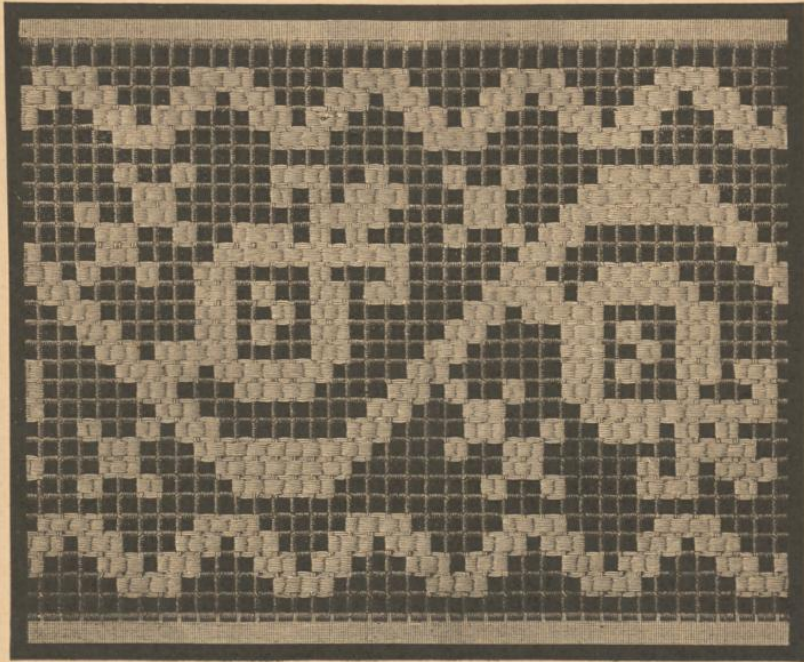


ABB. 109. BREITER EINSATZ IN DOPPELDURCHBRUCHARBEIT, MIT EINGEZOGENEM MUSTER.

FADENSORTEN für Holbeinleinen: Fil à pointer D.M.C N° 30, Cordonnet 6 fils D.M.C N° 8, 10, 15 zu den Stäbchen; Coton à tricoter D.M.C N° 16 oder Coton à repriser D.M.C N° 12 oder 25 zum Einfüllen des Musters.

Für feinere Gewebe: Fil à dentelle D.M.C N° 25 und 30 oder Cordonnet 6 fils D.M.C N° 25, 30, 40 zu den Stäbchen; Coton à repriser D.M.C N° 50 zum Einfüllen des Musters. (*)

Doppeldurchbruch-Muster (Abb. 111). — Dieses schon mehr in das Bereich der Spitzenarbeiten gehörige Doppeldurchbruchmuster findet nicht nur zu Putz- und Hausgegenständen Verwendung, sondern auch zu allen waschbaren Kirchenparamenten, da es sich nach Belieben breit und schmal anfertigen lässt.

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Abb. 110, die vergrößerte Darstellung des Verlaufes der Arbeit, zeigt je 10 Fäden nach der Länge und Breite ausgezogen und 6 bleibende Fäden.

Die Languettenbogen sind über 3 Einlagfäden von der Mitte eines Stäbchens aus auszuführen, die Räder hingegen sind stets von einer Ecke aus zu beginnen und in derselben auch wieder zu vollenden.

Die Fäden der Schnittkanten werden mit Ueberwindlingsstichen befestigt, die äussere Stofflage wird mittelst Hohlraum (Abb. 61, 62) begrenzt

Griechisches Doppeldurchbruch-Muster (Abb. 112). — Nach den vielen vorhergehenden Erklärungen dürfte es unschwer sein dieses schöne, uns aus Griechenland zugekommene Durchbruchmuster nach-

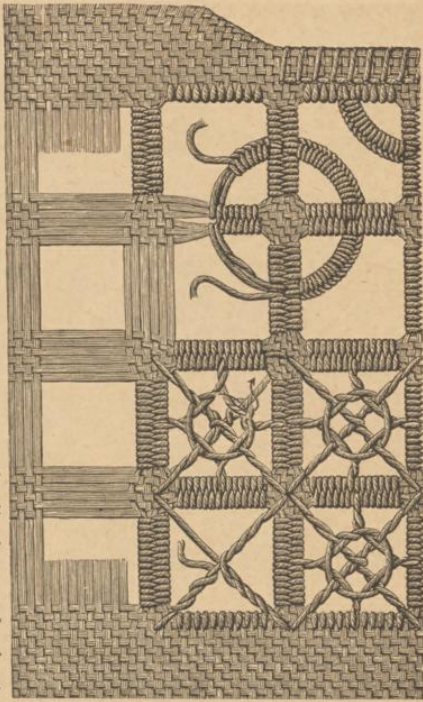


ABB. 110. AUSFÜHRUNG DES DURCHBRUCHMUSTERS ABB. 111.

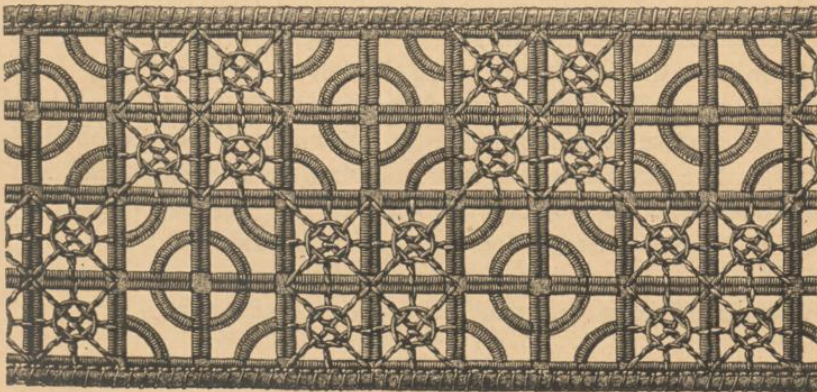


ABB. 111. DOPPELDURCHBRUCHMUSTER.

FADENSORTEN für Holbeinleinen: Fil à pointer D.M.C N° 30.

Für feine Stoffe: Cordonnet 6 fils D.M.C, oder Fil à dentelle D.M.C.

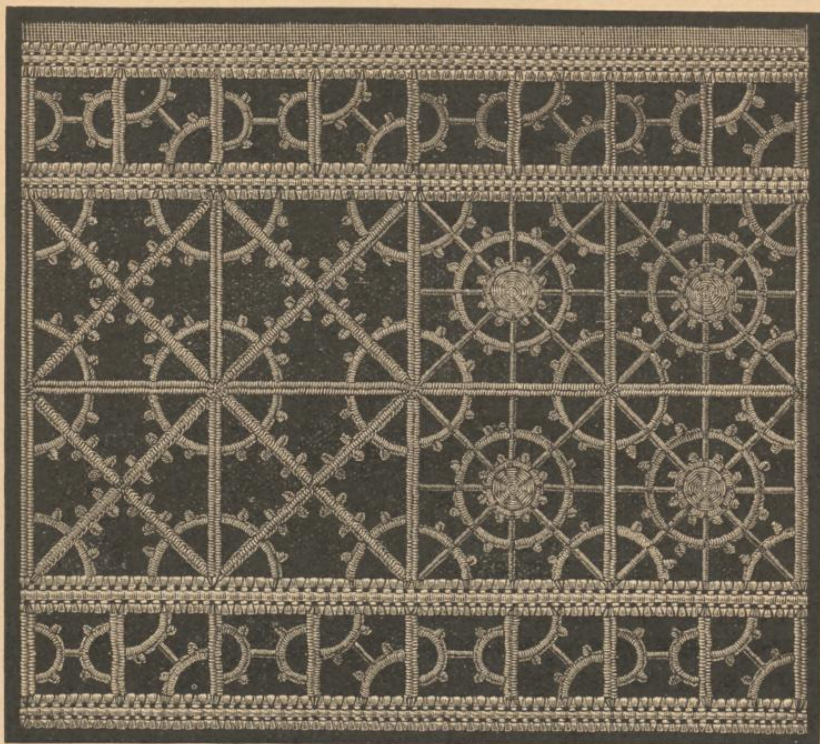


ABB. 112. DOPPELDURCHBRUCHMUSTER.

FADENSORTEN : Cordonnet 6 fils D.M.C N° 25, 30, 40, 50
oder Fil à dentelle D.M.C N° 25, 30, 40, 50.

zubilden. An unserem, im feinsten Leinen gearbeiteten Original zählen wir in der Mitte je 48 Fäden nach der Länge und Breite von einem Stopfstäbchen zum anderen ausgezogen, für die untere Eintheilung je 21 Fäden nach der Höhe und Breite. Die Schnittkanten von Stäbchen zu Stäbchen sind mit Hohlsaumstichen eingefasst; zwischen den beiden Hohlsaumreihen bleiben 4 Stofffäden als Zwischenraum.

Die langen Stäbchen in der zweiten Figur sind nach zwei Seiten, die Pikots nur nach einer Seite geschlungen.